



SAG MIR MAL EINER, DASS WIR IN CHINA SIND!



Seit Mitte Juli 2006 befindet sich unser Redakteur Andreas Vierkötter mit seiner Freundin Anja Schnippe auf Weltreise. Gemeinsam wollen sie innerhalb eines Jahres China, Neuseeland und Patagonien durchwandern. In China haben sie sich im August einer Wandergruppe von Wikinger-Reisen angeschlossen. Über ihre Erlebnisse berichten sie hier. Mehr Geschichten der Reisenden finden Sie übrigens unter www.wandermagazin.de (Wanderweltreise: Vierkötters Auszeit)

„Ja, Heinrich, wir sind in China!“ Und zwar ganz tief – in der südwestlichen Provinz Yunnan, die an Burma, Laos, Vietnam und die autonome Region Tibet grenzt. Hier tritt der drittlängste Fluss der Welt, der Yangtze, in riesigen Windungen und durch tiefe Schluchten aus dem tibetischen Hochplateau heraus. In diese grandiose Landschaft führt die Wanderreise „Durch die Schluchten des Yangtze“, angeboten von Wikinger-Reisen, der wir uns wegen fehlender Wanderkarten und -führer für China angeschlossen haben.

Daher laufen wir also mit Heinrich, elf weiteren deutschen Wanderern, zwei Reiseleitern (einer chinesisch, einer deutsch), zwei einheimischen Guides und zahlreichen Trägern über eine Wiese, die man zugegebenermaßen so oder so ähnlich (ich bin kein

Botaniker) vermutlich auch in Deutschland finden kann.

Überwältigende Schönheit der Natur • Warum haben wir also den weiten Weg auf uns genommen? Weil wir noch vor einer viertel Stunde in ein Tal hinabsahen, das an seinen unteren Hängen überzogen war mit Reis- und Maisterrassen – überwältigend schön auch an diesem diesigen Tag. Spektakulär liegen die Terrassen an Steilhängen oder laufen flach im Tal aus – ein Bild, wie wir es auf der einwöchigen Wanderung immer wieder sehen.

Beeindruckend ist vor allem die ungeheure landschaftliche Vielfalt. Hinter jedem Pass, den wir queren, öffnet sich eine neue, überraschend andere Aussicht. Zum Beispiel auf eine Felsenstadt etwas oberhalb des Yangt-



1. Andreas Vierkötter – vor der Wanderung noch ganz locker
2. Halfway Lodge in der Tigersprung-Schlucht
3. Beginn der Tigersprung-Schlucht
4. Dünenlandschaft am Yangtze
5. Reiseleiter Holger
6. Abends wurde zusammen gegessen
7. „Badlands“ auf dem Weg hinab zum Yangtze
8. Zu Gast bei einer Mosuo-Familie
9. Mao kocht bei den Naxi immer noch mit
10. Für die Kinder der tibetischen Minderheiten sind wir Bleichgesichter immer eine Atraktion
11. Tigersprung-Schlucht

ze, dicht umringt von Terrassenfeldern, rechts und links steile Durchbrüche des Flusses und im Hintergrund am gegenüberliegenden Ufer ein Hang, der wie ein Riesengegell hundert Meter ansteigt. Selbst Heinrich fehlen die Vergleiche!

Ein Tal weiter mischen sich zu den allgegenwärtigen Terrassen einzelne Obst- und Wallnussbäume, Wiesen und Kiefernwälder – eine grüne Oase, die stark mit einer kahlen Mondlandschaft im Nachbartal kontrastiert.

Immer am Yangtze entlang • Unser ständiger Begleiter ist der Yangtze. Sein durch starke Strömungen aufgewühltes Wasser ist hellbraun vom mitgeführten Ton und Sand. Letzterer hat sich an ruhigeren Abschnitten zu Stränden oder Dünenlandschaften

angesammelt. Ein Strand liegt wegen des geringen Wasserstandes im Sommer gut zehn Meter oberhalb des Yangtze und wirkt durch zwei Pferde, die dort weiden, fast surreal.

Vielleicht entsteht dieser Eindruck bei mir auch wegen des starken Landschaftsgegenatzes, der sich wieder einmal unvermittelt vor uns aufgetan hat. Während der Strand innerhalb einer ca. 200 Meter tiefen Schlucht aus Geröll und Fels mit einem Farbspektrum zwischen Braun, Ocker und Beige liegt, dominiert in der angrenzenden Hochfläche ein fruchtbares Grün mit Bananenstauden, Sojabohnen und Sonnenblumen.

Die fast tiefste Schlucht der Welt • Einer von vielen Höhepunkten ist die Tiger-

sprungschlucht, eine der tiefsten Schluchten der Welt. Ihre bis zu 3.900 Meter steil zum Yangtze hin abfallenden Felswände sind gigantisch – was Heinrich nicht aus der Fassung bringt: Er stellt sogleich Vergleiche mit den Alpen an.

Aber nicht nur die Wanderstrecken sind herausragend, sondern auch die Unterkünfte, wenn auch manchmal sehr rustikal, sowie das Essen.

Für Anja und mich ist diese Zeit einer der Höhepunkte in China. Und am Ende ist auch Heinrich davon überzeugt, dass wir etwas Besonderes erlebt haben, das man wegen der rasanten Entwicklung im chinesischen Tourismus wahrscheinlich schon in fünf Jahren nicht mehr so erleben wird können.